

Sven von Loga
Claudia Lehnen

Vulkane, Erz & dunkle Höhlen

Geo-Exkursionen für Familien
in der Vulkaneifel

Eifelbildverlag



Inhalt

Einleitung.....	4
1 Eishöhlen bei Gerolstein.....	10
Zu Besuch beim Eifelosaurus	
2 Trasshöhlen im Brohltal.....	22
Weltuntergang mit Bimsstein	
3 Mofetten am Laacher See.....	32
Am Ufer sprudelt es wie Limonade	
Begegnung mit Fledermäusen..... 46	
4 Nohner Wasserfall.....	50
Ein wachsendes Naturschauspiel	
5 Mühlsteinhöhlen Hohenfels.....	60
Von der Höhle zum Lavastrom	
6 Hochstein mit Genovevahöhle.....	74
Hoch hinaus und tief hinab	
7 Hohe Buche bei Andernach.....	84
Vom Lavastrom, der in den Rhein floss	
8 »Siewe Stuwe« im Kottenheimer Büden.....	94
Wo sich einst Kinder im Fels versteckten	
9 Fossilien zwischen Üxheim und Kerpen.....	106
Auf dem Grund des Urzeitmeeres	
10 Bergwerk Bendisberg & Wacholderheiden ..	116
Dem Erz auf der Spur	



Hier finden Sie die GPS-Dateien der Exkursionen:

<https://eifelbildverlag.de/extras/geo02>





Mofetten am Laacher See

3

Am Ufer sprudelt es wie Limonade

Auf der Suche nach Edelsteinen und Gasen, die blubbernd aus der magmatischen Unterwelt grüßen

- » Ich fand die Vorstellung spannend, am Wegesrand auf den Edelstein Häüyn stoßen zu können. Ich hätte den meiner Mutter mitgebracht. Wir haben auch jeden Stein, den wir finden konnten, daraufhin untersucht. Leider ohne Erfolg.«
(Berkan, 8 Jahre)

- » Dass das Wasser hier immer noch sprudelt und man dadurch noch ein bisschen was vom Vulkanismus sehen kann, ist schon ziemlich spannend. Überhaupt ist es schon krass, dass man wo wandert, wo sich früher so heftige Vulkanausbrüche ereignet haben.«

(Freddy, 9 Jahre)



Geeignet für: Kinder ab drei Jahren, der Weg kann auch mit einem Kinderwagen zurückgelegt werden. Nur zum Seeufer muss man am Ende runterklettern – ohne Kinderwagen. Falls man kleine Kinder dabei hat, empfiehlt sich dann eine Kraxe.

Ausgangspunkt: Parkplatz Kloster Maria Laach

Streckenlänge: 5 Kilometer

Wanderzeit: 3 Stunden

Höhenmeter Anstieg/Abstieg: 215 Meter

Anforderungen: keine besonderen

ÖPNV: Bis Bahnhof Andernach, dann mit der Buslinie 310 nach Maria Laach, Andernach-Kell

KFZ-Navi: Maria Laach, 56653 Gleys, Hinweis: Der Parkplatz kostet zwei Euro pro Tag

Einkehr: Auf der Tour selbst gibt es keine Einkehrmöglichkeit. Wer aber nach der Tour Hunger hat, der kehrt bei den Mönchen ein. Es gibt günstigen, leckeren Kuchen, Eis, Pommes, aber auch kleine Gerichte. In einem kleinen Bio-Supermarkt erhält man Leckeres für zu Hause.

Picknickplätze: Schön picknicken kann man an einem Tisch kurz bevor es zu den Mofetten ans Ufer geht. Aber direkt am See vor den sprudelnden Mofetten schmeckt's noch besser.

Attraktionen: Das Kloster Maria Laach, das von Benediktinermonichen bewohnt wird, ist für Besichtigungen und Meditationen den ganzen Tag geöffnet, der Eintritt ist frei. Im Klosterforum kann man sich einen 20-minütigen Film ansehen, der das Leben im Kloster erklärt. Im Gastflügel St. Gilbert kann der Ruhesuchende auch übernachten. Auch ein Blick in die romanische Abteikirche lohnt sich, ebenso wie in den Obst- und Gemüsegarten.

Empfohlene Ausrüstung: Kinderkraxe für Kleinkinder, festes Schuhwerk

Was man sammeln und entdecken kann: Häüyn, das ist ein Mineral, das Edelsteinqualität erreichen kann.

Spuren des Vulkanismus sind im Rheinland selten aktiver und sprudeliger zu beobachten als am Laacher See. Wer die richtigen Stellen kennt, kann beobachten, wie Gase aus den unterirdischen Magmenkammern beständig nach oben drängen. Die Wasseroberfläche am Ufer sieht aus, als hätte man eine Limonadenflasche geöffnet. Es blubbert und sprudelt – und riecht leider nicht nach Limonade, sondern eher nach Schwefelwasserstoff H_2S , also faulen Eiern. Aber das nimmt man angesichts des seltenen Naturschauspiels gern in Kauf.

Tourbeschreibung

Die Landschaft um den Laacher See ist schon für denjenigen beeindruckend, der gar nichts vom Vulkanismus weiß: Ein lieblicher Seekessel mit einer baumbestandenen Hügelkette ringsum. Noch spannender wird eine Wanderung am Laacher See aber für denjenigen, der sich ein bisschen mit der Erdgeschichte auskennt. Denn: Genau an dieser Stelle ereigneten sich die heftigsten Vulkanausbrüche der jüngeren Erdgeschichte Mitteleuropas. Als der Laacher-See-Vulkan vor etwa 13.000 Jahren ausbrach, schleuderte er mehr

Material in die Luft als der Vesuv (79 n. Chr.) oder der Mt. St. Helens (1980) und begrub weite Teile der Umgebung unter meterhohen Ascheschichten. Und auch heute ist der Vulkanismus unter dem Laacher See nicht tot. Das bezeugen eindrucksvoll die Mofetten, die wir auf dieser Tour besuchen

Wir starten an der Abtei, laufen ein kleines Stück an der Deutschen Vulkanstraße zurück Richtung Südost. Nach einigen hundert Metern biegen wir einen Schotterweg nach links ab. Wir folgen dem Weg zwischen Feld (rechts) und Bäumen (links) bis zu einer Abzweigung an einer Apfelbaumwiese. Wir nehmen den Weg nach links und kommen nach wenigen Metern an einigen Bienenstöcken vorüber und sehen gleich danach links das Hinweisschild zum Fulbertstollen, in den wir hineingucken können, wenn wir zwischen den Bäumen links eine Treppe nach unten steigen. Der Stollen wurde im Mittelalter, nach anderen Quellen schon während der Römerzeit gebaut, um den Laacher See, der keinen natürlichen Abfluss besitzt, vor dem Überlaufen zu schützen. Auch das Kloster Maria Laach wurde so einer Überflutung bei Hochwasser bewahrt. Das Wasser fließt durch den Tunnel unterirdisch zum Laacher Mühlteich bei Mendig.



Wir laufen den Weg an den Büschen und Bäumen weiter, links können wir durch die Bäume und über die Kuhweide hinweg schon den See blau schimmern sehen. Kurz vor dem Waldrand biegen wir an einer Bimssteingrube links ab. Hier im Bims kann sich der blaue Häüyn verbergen, eine Mineralienart, die sogar Edelsteinqualität erreichen kann. Die meisten Häüyne sind allerdings klein, ein bis vier Millimeter groß, also: Gut aufpassen und vielleicht auch einen Stein mit nach Hause nehmen und dort per Lupe untersuchen.

Wir lassen den Steinbruch rechts liegen und laufen den Weg in den Wald hinein. Sobald wir an einem Rastplatz mit Holztisch ankommen, können wir uns links den Abhang hinunter zum See durchschlagen. Der Weg ist kurz, aber man muss ein bisschen klettern. Unten angekommen sehen wir es überall im flachen Wasser sprudeln. Es gibt Menschen, die sagen, man würde hier den Vulkan atmen sehen. Es ist herrlich hier am Seeufer zu sitzen, den Mofetten beim Sprudeln zuzusehen und durch das dichte Blattwerk

Geologischer Exkurs: Entstehung von Häüyn

Häüyn ist ein Mineral, das Edelsteinqualität erreichen kann. Die berühmteste Fundstelle auf der Erde ist die Gegend um den Laacher See. In zahlreichen Vulkangebieten der Erde, so auch auf den Äolischen Inseln im südlichen Italien, findet sich Häüyn, aber nicht in der Menge und Qualität wie am Laacher See. Unter der Vulkaneifel gibt es eine magmatische Struktur, den Eifelplume, der in einer Tiefe von 400 km beginnt und bis 30 Kilometer unter die Erdoberfläche reicht. Von diesem Eifelplume strebt Magma nach oben in die obere Erdkruste. Auch die Magmenkammer, die sich beim Ausbruch des Laacher Sees entleerte, entsprang im Eifelplume. Während der Abkühlung des Magmas, das nun in kälteren Bereichen unter der Erdoberfläche lagerte, fielen diverse Kristalle aus, deren Schmelzpunkt hier oben unterschritten wurde. Das waren sehr zahlreich klare Sanidine, aber oft auch blaue Häüyne. Sanidine und Häüyne sinken an den Boden der Magmenkammer und bilden dort eine Art Bo-

densatz. Später strömt Grundwasser in die Magmenkammer, durch den Kontakt Magma und Grundwasser kommt es zu gewaltigen Vulkanausbrüchen. Nachdem sich die Magmenkammer schon überwiegend entleert hat, strömt noch einmal Grundwasser hinein, wieder kommt es zu heftigen Reaktionen und Dampferuptionen, bei denen auch der Bodensatz der Magmenkammer hinaus geschleudert wird. Es sind die vom Vulkanologen Ulrich Schmincke benannten Upper Laacher See-Tephra (ULST), in ihnen finden sich Häüyn-Kristalle. Heute ist die Magmenkammer unter dem Laacher See leer. Aber in jüngster Zeit kommt es immer wieder zu Beobachtungen der Vulkanologen, das scheinbar wieder Magma nach oben dringt, eine Magmenkammer unter dem Laacher See kann sich eventuell in den kommenden 20.000 Jahren füllen und es kann dann zu einem erneuten Vulkanausbruch kommen.

